**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 111 (1985)

**Heft:** 18

**Illustration:** [s.n.]

Autor: Wessum, Jan van

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

r zu ihr nach dem Kino: «Am beschte hät mer bi däm Film die säb Schtell gfale, wone Frau hinder üüs gsait hät, du selisch emal uufhöre driischnädere.»

ine Ehefrau erzählt nach einer Party: «Unheimlich viel Prominenz war anwesend. Ich war eigentlich die einzige, von der ich noch nie etwas gehört hat-

M ama happy zur vierzehnjährigen Tochter: «Denk dir, ich erwarte nochmals ein Kindchen.» Das Töchterchen: «Das hab' ich ja gern! Und mir verbietest du das Rauchen!»

Verum händ eigent-lich dHünd dBriefträger eso uf de Latte?» «Sind doch muff, wils nie Poscht überchömed.»



ehrer: «Wie nennen wir einen Menschen, der nicht die Wahrheit sagt?» Schüler: «Einen Lügner.» «Prima. Und wie nennen wir einen Menschen, der die Wahrheit sagt?» «Einen Flegel, Herr

Zwei einte einer: V Schweizer sind eine Firma, zwei Italiener ein Chor, zwei Deutsche ein Verein, zwei Franzosen eine Partei, zwei Russen eine Anstehschlange, Amerikaner ein Kaugummiunternehmen und zwei Schotten eine Sparkasse.

ie Pfadiführerin während eines Ausflugs zu einem Pfadiwölflein: «Pass gut auf! Wenn du gegen Norden schaust, und links von dir ist Westen, und rechts von dir ist Osten, was ist dann hinter dir?» Der Jungpfadi: «Mein Rucksack.»

Der junge Mann im Tram ohne Billett zum strengen Kontrolleur: «Wissen Sie, ich leide sehr unter Vergesslichkeit. Ich habe keine Fahrkarte gelöst. Ich hatte doch ganz vergessen, dass es Kontrolleure gibt.»

Vas isch der Underschied zwüschet eme Herrgottschäferli und euerem Fuessballteam? Kai Ahnig? Also: s Herrgottschäferli hät meh Pünkt.»

in Clochard pennt im Park. «Hallo», ruft ein Securitas-Mann, «ich muss jetzt das Parktor schliessen.»

«Prima Idee, hoffentlich wird's dann hier drin etwas wärmer.»

### Der Schlusspunkt

Zivilisation ist, wenn man sich eine Zahnbürste kauft. Kultur ist, wenn man sie auch benutzt.

Bücherfenstei «Das besondere Talent Reisingers zeigt sich in der glück-«Das pesonaere Talent Reisingers Zeigt sten in der grückhaften wie selten vorkommenden Kombination von grosnasten wie seiten vorkommenaen Komothation von grossem zeichnerischem Können, skurrilem Humor und origi-Aus dem Vorwort von Fritz Behrendt nellen Einfällen.»

> Oto Reisinger Schöne Gesellschaft 96 Seiten Karikaturen, mehrfarbig, Grossformat, broschiert, Fr. 28.–

«Der Bund» schreibt: «Der mehrfach preisgekrönte, in Kroatien arbeitende Karikaturist (geb. 1927), ehemaliger Tito-Partisan, geniesst weites Ansehen als humorvoller Zeitkritiker. Uns ist er als stets treffsicherer Mitarbeiter des (Nebelspalters) bekannt. Diesem Verlag verdanken wir denn auch, präsentiert in einem gross-

glückende Schau eines unbändig-disziplinierten Humors mit wohl Hunderten von gezielten Episoden, einer Anzahl ganzseitiger farbiger Bildberichte, in denen das künstlerische Können des Cartoonisten ganz besonders hervortritt. Ja, insgesamt eine (schöne Gesellschaft), die hier in allen nur denkbaren Lebenslagen und Verhaltensweisen formatigen Band, eine wahrhaft be- witzig, unterhaltend persifliert wird.»

Lassen Sie sich diesen herrlichen Bildband von Ihrem Buchhändler zeigen!



# Nicht zu kurz, bitte!

Starr mich nicht so an, Marco. Frunderuna, Hein, des hab' ich es dir gesagt: Nicht zu kurz, bitte! Du wolltest nicht zu kurz, Ergundin euren Ferien. hören. Erzähltest mir von deiner neuen Freundin, euren Ferien. Ich hörte dir gerne zu, wirklich. Hättest du doch auf mich gehört!

Warum starrst du mich so an?

Hab' ich es dir nicht gesagt? Bitte Marco, schneid mir die Haare nicht zu kurz. Ich kann kurze Haare nicht ausstehen. Schon gut, weiss ich doch, beschwichtigtest du mich. Ganz wie der Herr befehle, bei dir sei der Kunde König, scherztest du.

## Von Max Wey

Und schon schwärmtest du wieder von deinen Reiseplänen. Du hast mich gut unterhalten. Aber als du mir die lange Reiseroute geschildert hattest, waren sie wieder zu kurz, die Haare.

Starr mich nicht so an.

Ich verlangte doch nichts Unmögliches, sagte es dir im guten. Nicht zu kurz! Bitte! Auf die Knie wär' ich vor dir gegangen. Scheinbar gingst du auf meinen Wunsch ein. Nicht zu kurz, der Herr, jawohl. Manchmal, manchmal war mir, als sähe ich ein teuflisches Blitzen in deinen Augen: Ich werde ihm den Kopf kahlscheren! Was für ein Teufel hat dich bloss geritten?

Jetzt starrst du mich an.

Hättest du doch auf mich gehört. Irgend jemand muss euch während der Lehre einhämmern: Schneidet ihnen möglichst viele Haare ab! Konntest du nicht anders? Du hast nie darüber gesprochen. Aber du hast mich geschoren, als ginge es um dein Leben.

Warum starrst du mich so an? Erwürgt, sagt der Polizeiarzt. Warum hast du nicht auf mich gehört? Der Gefängniscoiffeur soll sich in acht nehmen.